



Darüber sprechen

**NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST: ERINNERUNGEN
VON ZEITZEUGINNEN UND ZEITZEUGEN**
Handreichung für Lehrende



I. Zur Entstehung der Ausstellung	3
II. Zielsetzung und didaktische Zugänge	3
III. Didaktische Anregungen	4
A. Wie sich einer Ausstellung ohne vorgegebener Reihenfolge nähern?	4
B. Wie können die Interviews einbezogen werden?	6
C. Wie können Gegenwartsbezüge hergestellt werden?	6
D. Welche Themen werden in der Ausstellung angesprochen?	8
E. Wie können regionale Bezüge hergestellt werden?	10
F. Rahmenprogramm	10
G. Eine eigene Ausstellungstafel gestalten (Projektarbeit)	11
IV. Feedback zur Ausstellung	11

Impressum:

AutorInnen: Nadja Danglmaier und Maria Ecker

Coverbild: Sebastian Bösch

Gestaltung: Sabine Sowieja

erinnern.at
Kirchstraße 9/2
6900 Bregenz

I. ZUR ENTSTEHUNG DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Darüber sprechen“ basiert auf Interviews mit 14 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Ursprünglich sind Ausschnitte dieser Interviews auf den DVDs „Das Vermächtnis“ und „Neue Heimat Israel“ für den Schulunterricht aufbereitet worden. Die dafür ausgearbeiteten didaktischen Module enthalten zahlreiche Anregungen für die Auseinandersetzung mit diesen Interviewsequenzen.

Mit dieser Ausstellung werden die Lebensgeschichten der 14 Menschen nun auch in anderer Form zugänglich gemacht. Jede Ausstellungstafel erzählt die Geschichte eines Menschen. Auf der Vorderseite finden sich Informationen, die zur weiteren Beschäftigung anregen: Fotos, Kurzbiographie, ein prägnantes Zitat – und: ein QR-Code, der zu einem Interviewausschnitt führt. Jede Zeitzeugin und jeder Zeitzeuge steht auch für ein Thema (z.B. Wiedergutmachung, Novemberpogrom etc.), das auf der Rückseite aufgegriffen wird. Hier laden Aussagen von Expertinnen und Experten zur vertieften Auseinandersetzung ein.

II. ZIELSETZUNG UND DIDAKTISCHE ZUGÄNGE

„Darüber sprechen“ eignet sich gut als „Türöffner“ in die Themen Nationalsozialismus und Holocaust. Der biografische Zugang hat sich als Einstieg bewährt, denn konkrete Menschen mit ihren Lebensgeschichten wecken erfahrungsgemäß das Interesse der Schülerinnen und Schüler. Durch die Beschäftigung mit den Schicksalen der einzelnen Personen kristallisieren sich Fragen und Themen heraus, die im weiteren Unterrichtsverlauf vertieft werden können. „Darüber sprechen“ wird als Ergänzung des „regulären“ Unterrichts über Nationalsozialismus und Holocaust empfohlen, ist jedoch nicht dazu gedacht, diesen zu ersetzen.

Die Ausstellung hat keinen Anfang und kein Ende, das heißt, es gibt keine vorgegebene Aufbau-Ordnung, sondern die einzelnen Tafeln sind als Interventionen in den öffentlichen Raum Schule gedacht: Menschen aus der Vergangenheit sprechen zu den Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen während der NS-Zeit, und die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, sich zur gegenwärtigen Relevanz der angesprochenen Themen zu positionieren und sich auszutauschen.

III. DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

A. Wie sich einer Ausstellung ohne vorgegebener Reihenfolge nähern?

A.1. Die Ausstellungstafeln eigenständig anordnen

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich zunächst einen Überblick über die Ausstellungstafeln.

-
- _ Stellt nun die Ausstellung in einer Reihenfolge auf, die für euch stimmig ist.
 - _ Diskutiert und entscheidet als Gruppe, in welche Reihenfolge ihr die Tafeln bringen wollt und begründet warum.
 - _ Ist die Ausstellung aus eurer Sicht „fertig“, macht ein Foto und schickt es an maria.ecker@erinnern.at. Die Ergebnisse werden auf der Website der Ausstellung (<http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/lernmaterial-unterricht/ausstellung-darueber-sprechen>) hochgeladen. Weil es eine Wanderausstellung ist und viele Schülerinnen und Schüler „ihre“ Ausstellung gestalten, entsteht so mit der Zeit eine bunte Sammlung an Vorschlägen.

Diskutiert anschließend im Plenum folgende Fragen:

- _ Wie kam es zu dieser Anordnung?
- _ Wie ist der Entscheidungsprozess verlaufen? (Gab es eine bestimmende Person, wurde abgestimmt...?)
- _ Sind Schwierigkeiten aufgetreten? Wenn ja, welche?

A.2. Welche Tafel spricht mich besonders an?

Die Schülerinnen und Schüler gehen durch den „Ausstellungsraum“ und suchen sich eine Tafel, die sie persönlich anspricht und mit der sie sich näher auseinandersetzen wollen. Nach genauer Betrachtung stellen sie sich die Tafeln gegenseitig vor. Dabei gehen sie auf folgende Fragen ein:

-
- _ Warum habe ich mir diese Tafel ausgesucht?
 - _ Was erfahre ich über den Menschen, was über das Thema?
 - _ Was möchte ich noch wissen?
 - _ Was gefällt mir an der Gestaltung der Ausstellungstafel? Was würde ich anders machen?
 - _ Was hat diese Ausstellungstafel mit uns heute zu tun? Warum hat sie für uns heute Bedeutung?
-

Alternativ:

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich als Gruppe/Klasse für eine Ausstellungstafel, mit der sie sich gemeinsam intensiv auseinandersetzen möchten. Dazu soll diese Tafel auch auf Papier kopiert für die Schülerinnen und Schüler vervielfältigt werden (sämtliche Tafeln gibt es auf der Homepage als pdf-Datei zum Download). Die Beschäftigung mit der Tafel kann anhand der Fragen oben erfolgen.

A.3. Wie kann mit den Fotos und Zitaten gearbeitet werden?

Die Lehrerin oder der Lehrer legt die Fotos (siehe Anhang in eigener Datei) der Menschen in der Ausstellung als Kopie vor. Jede/r wählt eine Person aus und sucht dann die dazugehörige Ausstellungstafel.

Alternativ:

Auf Zetteln stehen verschiedene Schlagworte aus der Ausstellung (wie z.B. „wieder gut machen“ etc., siehe Anhang in eigener Datei). Jede/r wählt eine Phrase aus und sucht damit die entsprechende Tafel um sich mit ihrem Inhalt zu beschäftigen. In gleicher Weise kann mit einem Zitat (siehe Anhang in eigener Datei) vorgegangen werden. Bei diesem Zugang kann die Lehrerin oder der Lehrer sicherstellen, dass alle Ausstellungstafeln behandelt werden.

B. Wie können die Interviews einbezogen werden?

Die Interviewausschnitte sind ein zentraler Bestandteil der Ausstellung. Sie können über den QR-Code bzw. die Internetadresse auf der Vorderseite aufgerufen werden. Da diesen Interviews eine starke emotionale Qualität innewohnt, sollen die Sequenzen nicht nur einfach angeschaut, sondern auch bearbeitet und besprochen werden. Dazu bietet sich zum Beispiel die Ausstellungstafel über Richard Schoen an. Auf der Rückseite befinden sich Fragestellungen, die zum genauen Hinsehen, Hinhören und auch In-Sich-Hineinhören einladen.

Weitere Impulse für die Auseinandersetzung mit den einzelnen Interviewsequenzen:

- _ Was erzählen die Menschen in den Interviewsequenzen?
- _ Welche Sequenz ist dir am stärksten in Erinnerung geblieben? Warum?
- _ Wie erzählen die Menschen? Welche Unterschiede gibt es in ihrer Art zu erzählen?

C. Wie können Gegenwartsbezüge hergestellt werden?

Der Ausstellung liegt eine zentrale Frage zugrunde: Was haben die angesprochenen Themen mit uns heute zu tun? Gleichzeitig versucht sie auch die persönliche Ebene zu erreichen: Was hat das mit mir zu tun? Warum soll ich mich damit beschäftigen?

Bei einzelnen Ausstellungstafeln ist der Gegenwartsbezug offensichtlich, etwa bei der Tafel über Ilse Aschner, bei der auf der Rückseite Ute Bock über jugendliche Flüchtlinge heute spricht.

Weitere mögliche Gegenwartsbezüge:

- _ Amnon Berthold Klein | Jüdische Schulkinder: Wer bzw. welche Gruppen werden im heutigen Schulsystem abgewertet oder benachteiligt? Welche Schülerinnen und Schüler erleben in ihren Klassen Ausgrenzung?
- _ Oskar Schiller | ESRA: Mit welchen Folgen kämpfen traumatisierte Jugendliche heute? Wo finden sie Hilfe?
- _ Franz Rosenbach | Roma und Sinti: Wie werden Roma und Sinti aktuell in Medien dargestellt? Was weißt du über das Leben der Roma und Sinti – heute und in der Vergangenheit? Zur Geschichte der Roma und Sinti siehe auch: www.romasintigenocide.eu
- _ Jehudith Hübner | Verfolgung von Kindern: Wie steht es mit Kinderrechten heute? Gibt es Kinder, die verfolgt werden? Wo und warum?

- _ George Kovacs | Novemberpogrom: Wie verhalten wir uns, wenn wir Ausgrenzung und Ausschreitung gegen andere erleben? Besprecht eine möglichst konkrete Situation. Siehe dazu auch das Lernheft „Ein Mensch ist ein Mensch“, Thema: Tun wir was! (<http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/lernmaterial-unterricht/antisemitismus>)
- _ Sophie Haber | Grüninger: Aktuelle Beispiele für Menschen sammeln, die wie Grüninger „ihrem Gewissen folgen“ und helfen. Für Unterrichtsmaterial zu Paul Grüninger siehe: http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/videos/akte-grueninger.geschichte-eines-grenzgaengers:
- _ Sophie Haber / Antisemitismus: Welche Möglichkeiten gibt es, sich gegen Angriffe zu wehren?
- _ Josef Harry Linser | Wieder gut machen + Gideon Eckhaus | Mitschuld anerkennen: Wie sich nach begangenen Unrecht richtig verhalten?
- _ Elisabeth Jäger | Gedenkstätten: Gibt es in unserem Umfeld Denkmäler, Gedenkstätten oder Gedenktafeln? Woran erinnern sie? Wer hat ihre Anbringung initiiert und warum?
- _ Dorli Neale | Kindertransport: Gibt es heute Eltern, die ihre Kinder ins Ungewisse schicken müssen? Was kannst du über sie herausfinden?
- _ David Weiss | Fromme Juden: Was prägt meine Identität? Ist es die Zugehörigkeit zu einem Staat, zu einer Religion, etc.? Zum Thema Identität siehe auch das Lernheft „Ein Mensch ist ein Mensch“, Thema: Wer bin ich?
- _ Batya Netzer | Warum ist es schwierig über schmerzvolle Ereignisse in der Vergangenheit zu sprechen? Worüber fällt es uns schwer zu sprechen? Welche Arten zu kommunizieren gibt es? Siehe dazu auch: DVD „Neue Heimat Israel“ bzw. Website: www.neue-heimat-israel.at, Modul „Reden und Schweigen“ (<http://www.neue-heimat-israel.at/themen/reden-und-schweigen>)

D. Welche Themen werden in der Ausstellung angesprochen?

D.1. Heimat

Die Ausstellung behandelt verschiedene Aspekte von Nationalsozialismus und Holocaust. Sie berührt viele Themen, die sich für eine vertiefende Auseinandersetzung anbieten – eines davon ist „Heimat“ (Ausstellungstafeln Ilse Aschner + Gideon Eckhaus + Dorli Neale + David Weiss):

-
- _ Überlegt, was Heimat für euch persönlich bedeutet.
 - _ Was braucht man, um sich zu Hause zu fühlen?
 - _ Stellt euch vor, ihr würdet ab sofort zwangsweise in einem fremden Land leben. Welche Vorteile könnte das haben, welche Nachteile?
 - _ Wer oder was kann helfen, damit sich Neuankömmlinge in einem neuen Land heimisch fühlen?

D.2. Novemberpogrom

Ein konkretes historisches Thema ist der Novemberpogrom (Ausstellungstafeln George Kovacs + Richard Schoen). Als inhaltliche Vorbereitung empfiehlt sich ein einführender Basistext zum Novemberpogrom, siehe DVD „Das Vermächtnis“, Modul „Anschluss- und Novemberpogrom“, S. 24: Informationstext Novemberpogrom; oder über link: http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/gedenktage/9.-10.-november/osterreich-1938/modul_1938_OS.pdf. Weitere Informationen zum Novemberpogrom finden sich unter: <http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/gedenktage/9.-10.-november/osterreich-1938>

Nach der Beschäftigung mit den Ausstellungstafeln Austausch über folgende Fragen:

- _ Welche Erfahrungen machen die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beim Novemberpogrom?
- _ Welche Menschen kommen in den Erzählungen vor? Wie verhalten sie sich?

D.3. Flucht und Asyl

Die Ausstellung ermöglicht auch Bezüge zu Gegenwartsthemen, wie etwa Flucht und Asyl (Ausstellungstafel Ilse Aschner):

-
- _ Was sind die Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Asylwerberinnen und Asylwerbern, Migrantinnen und Migranten? Wie kann man diese Begriffe definieren?
 - _ Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Menschen, die während des Nationalsozialismus aus Österreich flüchten mussten und Flüchtlingen, die heute zu uns kommen?
 - _ Was bedeutet für euch Integration? Was ist nötig, damit sie gelingt?

Weitere Themen der Ausstellung, die sich für eine nähere Beschäftigung anbieten:

- _ Antisemitismus
- _ Roma und Sinti
- _ Kindertransporte
- _ Konzentrations- und Vernichtungslager (Auschwitz)
- _ Psychische Folgen der Verfolgung
- _ Erinnerungskultur(en)

E. Wie können regionale Bezüge hergestellt werden?

Um die Inhalte der Ausstellung in das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu bringen, bietet es sich an Bezüge zur eigenen Region herzustellen.

Arbeitsimpulse:

- _ Welche Opfergruppen, die in der Ausstellung vorkommen gab es auch in unserem Umfeld? Was können wir über sie herausfinden? Gibt es noch Zeitzeuginnen oder Zeitzeugen, die befragt werden können?
- _ Gab es in unserer Stadt einen Novemberpogrom? Falls ja, was könnt ihr über den Ablauf in Erfahrung bringen? Falls nein, wo in eurem Umfeld fanden Ausschreitungen gegen Jüdinnen und Juden statt?
- _ Versucht herauszufinden, ob es in eurer Nähe Menschen oder Organisationen gibt, die sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und Holocaust und der Erinnerung daran beschäftigen. Nehmt Kontakt auf und informiert euch über ihre Arbeit, ihre Aktivitäten und Ziele.
- _ Überlegt, welche Gründe es gibt, sich in einer Gedenkinitiative zu engagieren. Was spricht dagegen?

F. Rahmenprogramm

Als Rahmenprogramm parallel zur Ausstellung wird ein Besuch einer Zeitzeugin oder eines Zeitzeugen empfohlen. Als Vorbereitung dazu bietet sich die Beschäftigung mit der Ausstellungstafel von Oskar Schiller / ESRA an. Hinweise zur Vor- und Nachbereitung eines solchen Besuchs finden sich unter: <http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/aktivitaeten/zeitzeugen-besuche-im-unterricht/zeitzeuginnen-seminar-2013>, Maria Ecker: Überlegungen zum Ablauf von ZeitzeugInnengesprächen.

Auch die Einbeziehung von Personen und Vereinen, die einen Gegenwartsbezug ermöglichen, ist wünschenswert: Etwa der Verein Ketani (Linz), andere Roma und Sinti Vereine oder örtliche Gedenkinitiativen. Dadurch wird auch ein Regionalbezug möglich.

Die Ausstellung kann außerdem als Anlass genommen werden, die Schülerinnen und Schüler zum Erkunden der lokalen/regionalen „Szene“ anzuregen: Was gibt es in meiner Stadt sonst noch so an Ausstellungen, Veranstaltungen, Vorträgen, Gedenkfeiern zum Thema? Welche Gedenkinitiativen gibt es in meiner Region? Zur Recherche kann unter anderem die Homepage www.erinnern.at mit ihren jeweiligen Bundesländerseiten herangezogen werden.

G. Eine eigene Ausstellungstafel gestalten (Projektarbeit)

Wird die Ausstellung in eine Projektarbeit eingebunden, bietet sich als vertiefende Beschäftigung die Gestaltung einer eigenen Ausstellungstafel an. Diese kann die Geschichte der Zeitzeugin oder des Zeitzeugen zum Inhalt haben, der zu Besuch war oder jene einer anderen Person, z.B. aus der eigenen Stadt oder der eigenen Familie. Weitere Geschichten von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen finden sich z.B. auf www.neue-heimat-israel.at. Folgende Fragen können hier als Orientierung dienen:

-
- _ Welchem Menschen soll die Ausstellungstafel gewidmet sein? Welches Thema soll auf der Rückseite behandelt werden?
 - _ Aus welchen Elementen besteht eine Ausstellungstafel? Wollen wir alle übernehmen oder ergänzen oder streichen wir etwas?
 - _ Woher bekommen wir die nötigen Quellen wie Bilder, Zitate und eventuell einen Interviewausschnitt?
 - _ Wie wollen wir die Ausstellungstafel präsentieren? Während die Ausstellung „darüber sprechen“ wandert, wird unsere Tafel bleiben. Wo?

IV. Feedback zur Ausstellung

Feedback zur Ausstellung ist uns sehr wichtig und hilft uns bei der künftigen Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien. Wir schlagen vor, im Umfeld der Ausstellung eine eigene Tafel, Poster oder ähnliches anzubringen, wo Kommentare zur Ausstellung hinterlassen werden können (z.B. mit Post-its). Diese Rückmeldungen können einfach abfotografiert und an maria.ecker@erinnern.at gesendet werden.